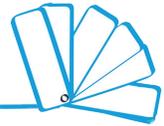


# Fortbildungsseminar für Forschungsdaten und e-Infrastrukturen

6. - 9. Juni 2016  
Universität Wien



# Über das Seminar



e-Infrastructures Austria veranstaltet ein 4-tägiges Fortbildungsseminar für Forschungsdaten und e-Infrastrukturen zur Unterstützung von VertreterInnen aus Bibliotheken, Forschungsservices und IT-Services beim Aufbau von institutionellen Repositorien und forschungsunterstützenden Services. Die angebotenen Vorträge decken technische, organisatorische und rechtliche Themen ab. Sie bilden eine Ergänzung zu bestehenden Ausbildungsmöglichkeiten und fördern den Wissensaustausch in den Bereichen Forschungsdatenmanagement und Workflows von Forschungsprozessen und digitaler Archivierung.

Nach Möglichkeit richtet sich das Fortbildungsseminar vor allem an Personen der Partnerinstitutionen aus den Bereichen des Bibliothekswesens, der Forschungsservices sowie der IT-Services, die außerdem längerfristig mit dem Aufbau von institutionellen e-Infrastrukturen und Forschungsdatenmanagementservices beauftragt sein werden und daher auch in weiterer Folge als Kontaktpersonen fungieren.

Im Anschluss an die Veranstaltung erhalten die Teilnehmenden eine Teilnahmebestätigung.

Die einzelnen Module werden fast ausschließlich von mindestens zwei Vortragenden geleitet und moderiert. Jede Einheit dauert 90 Minuten, wobei 30 Minuten für Diskussionen vorbehalten sind. Sämtliche Schulungsunterlagen werden nach dem Fortbildungsseminar elektro-

nisch und mit freier Lizenz zur Verfügung gestellt.

Sowohl die Veranstaltung als Ganzes, als auch die einzelnen Module werden im Anschluss evaluiert. Teilnehmende werden daher gebeten, einen Online-Fragebogen auszufüllen.

Die Veranstaltung findet im Elise-Richter-Saal im Hauptgebäude der Universität Wien am Universitätsring 1, A-1010 Wien, statt.

# Programm

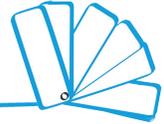
---

## Montag, 6. Juni 2016

ab 11:30		Get-together
12:30-12:45	Paolo Budroni	Begrüßung und Bedeutung von e-Infrastrukturen
12:45-15:00	Ludwig M. Breuer Chris Schubert Bartholomäus Wloka	Präsentation von 2 Use Cases aus den Bereichen Digital Humanities und Klimafor- schung
15:00-15:30		Pause
15:30-17:00	Raman Ganguly Wolfgang Kraus	Digitales Workflowmodell, Preservation und Lösbarkeit

## Dienstag, 7. Juni 2016

09:00-10:30	Andreas Ferus Florin Guma Reinhard Sefelin	Rollenmodelle (inkl. IT), Kompetenzen, Verantwortungsbereiche
10:30-11:00		Pause
11:00-12:30	Michael Birkner Susanne Blumesberger	Requirements Management/Use Cases
12:30-13:30		Mittagspause
13:30-15:00	Andreas Rauber Chris Schubert	Life Cycle Management: Das digitale Objekt, Content Modelle
15:00-15:30		Pause
15:30-17:00	Paolo Budroni Barbara Sánchez Solís	Aufbau einer institutionellen Anlaufstelle zur Forschungsunterstützung



## Mittwoch, 8. Juni 2016

09:00-11:00	Tomasz Miksa Barbara Sánchez Solís Cornelia Schrauf	Data Management Plans (DMP)
11:00-11:30		Pause
11:30-13:00	Seyavash Amini	Legal & Ethical Issues I
13:00-14:00		Mittagspause
14:00-15:00	Seyavash Amini	Legal & Ethical Issues II
15:00-15:30		Pause
15:30-17:00	Harald Eberle Gertraud Novotny	Betrieb, Service und Support

## Donnerstag, 9. Juni 2016

09:00-10:30	Paolo Budroni Raman Ganguly	Finanzierungsmodelle, Kostenschätzung und Ressourcenaufwand
10:30-11:00		Pause
11:00-12:30	Susanne Blumesberger Stefan Szepe	Metadaten im Bereich Repositorien und Forschungsdaten
12:30-13:30		Mittagspause
13:30-15:00	Seyavash Amini	Nutzungsbedingungen für Repositorien
15:00-15:30		Pause
15:30-17:00	Paolo Budroni (Moderation)	Abschlussdiskussion

# Abstracts

---

Montag, 6. Juni:

**Ludwig Maximilian Breuer**

*Universität Wien*

**Chris Schubert**

*CCCA Datenzentrum*

**Bartholomäus Wloka**

*Universität Wien*

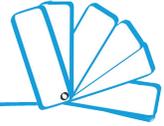
## Präsentation von 2 Use Cases aus den Digital Humanities und aus der Klimaforschung

In diesem Modul werden die zwei aktuellen Use Cases, die im weiteren Seminarverlauf immer wieder eine Rolle spielen werden, einleitend von Mitarbeitern der Projekte vorgestellt. Dabei wird einerseits ein Überblick über die Projekte (Thema, Aufbau, Daten und erwartbare infrastrukturelle Probleme) gegeben, andererseits soll die Zeit dafür genutzt werden, infrastrukturelle Anforderungen zu diskutieren und mögliche Probleme sowie deren Lösungsansätze zu besprechen.

Auf der einen Seite wird der Spezialforschungsbereich „Deutsch in Österreich (DiÖ)“ (Universitäten Wien, Graz, Salzburg, ÖAW) präsentiert, welcher prinzipiell den Sprachwissenschaften zugeordnet werden kann, darüber hinaus wegen seiner strukturellen und methodenpluralistischen Komplexität aber auch ein eigenes Teilprojekt zur Erforschung von Aspekten der Digital Humanities bereitstellt. Viele (e-)infrastrukturellen Fragen sind bei die-

sem Use Case noch nicht geklärt, da das Projekt erst seit Anfang 2016 läuft – die Herausforderung liegt insbesondere darin, verschiedene theoretische Ansätze interoperabel zu beschreiben, aber auch ganz praktisch kollaborative Forschungsarbeit zwischen den verschiedenen Teilprojekten, die stark miteinander verzahnt sind, zu ermöglichen.

Auf der anderen Seite wird das Projekt „Data Citation Piloten für Klimadaten und Implementierung im CCCA Datenzentrum“ (Universität Wien, AIT, TU Wien, Wegener Center/Universität Graz, CCCA Datenzentrum) näher betrachtet. In diesem Use Case aus der Klimaforschung werden gezielt bereits vorhandene Forschungsdaten aus dem Projekt ÖKS 15 (Österreichische Klimaszenarien bis 2100) für eine best practice Umsetzung der webbasierten Datenveröffentlichung präsentiert. Dadurch soll eine konsequente und konsistente Datenzitation mit klar definierten Angaben und Beschreibung der Metadaten eingeführt werden.



**Raman Ganguly**

*Universität Wien*

**Wolfgang Kraus**

*Universität Wien*

## **Digitales Workflowmodell, Preservation und Lösbarkeit**

In diesem Modul wird ein generisches Modell für den digitalen Workflow zur Datenarchivierung dargestellt. Basierend auf vier Phasen wird erläutert, wie Daten unterschiedlicher Formate und Größen in einem Archivsystem verwaltet werden können. Rollen und Verantwortungen werden erläutert und Modelle für die Bewertung von Daten werden dargestellt. Da es sich beim Managen der heterogenen Welt der Daten um ein komplexes Aufgabengebiet handelt, gibt es keine Lösung für alle Daten. Es wird erklärt wie Daten bewertet und wie Archivsysteme für das Datenmanagement ausgewählt werden können. Beispiele aus der Praxis bieten Einblicke in Lösungswege und zeigen einen pragmatischen Umgang mit der Datenarchivierung auf. Bei allen Beispielen steht die Nachnutzung der Daten im Zentrum der Betrachtung.

**Dienstag, 7. Juni 2016**

**Andreas Ferus**

*Akademie der bildenden Künste Wien*

**Florin Guma**

*Universität Salzburg*

**Reinhard Sefelin**

*Wirtschaftsuniversität Wien*

## **Rollenmodelle (inkl. IT), Kompetenzen, Verantwortungsbereiche**

Ziel des Moduls ist, die Arbeit der Bibliotheken, Forschungsservices und IT-Services zu vermitteln. MitarbeiterInnen dieser drei Organisationseinheiten haben unterschiedliche Aufgabenbereiche, aber auch oft sehr unterschiedliche Backgrounds, Kommunikationsstile und Skills.

Während der ersten Stunde des Moduls werden die drei Serviceeinrichtungen in Ihrer Gesamtheit vorgestellt. Danach soll die letzte halbe Stunde unter möglichst reger Beteiligung der ZuhörerInnen darauf verwendet werden, die Rolle dieser Serviceeinrichtungen in Bezug auf die zwei Use Cases herauszuarbeiten: An welchen Stellen der Use Cases kommen sie ins Spiel, was können sie leisten, welche Aufgaben liegen bei den Forschenden, bei anderen universitären Serviceeinrichtungen, bei den Universitätsleitungen oder bei Dritten?

---

Dienstag, 7. Juni 2016

**Michael Birkner**

*Arbeiterkammer Wien*

**Susanne Blumesberger**

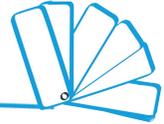
*Universität Wien*

## Requirements Management/ Use Cases

Forschungsunterstützende Services, die heute an wissenschaftlichen Bibliotheken angeboten werden, erfordern eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen IT-Abteilungen. Die Kommunikation zwischen Bibliotheken, Forschungsservices, IT-Dienstleister und Forscher-Communities läuft aus mehreren Gründen nicht immer reibungslos ab und führt zum Teil nicht zu den gewünschten Ergebnissen. Vor diesem Hintergrund soll dieses Modul anhand der beiden Use Cases zeigen, wie eine Kommunikation zwischen jenen, die Anforderungen stellen, und Personen aus dem IT-Bereich ablaufen könnte.

Geplant ist zunächst eine Kurzeinführung in Requirements Management und danach ein Rollenspiel, bei dem eine Anforderung aus dem Use Case kreiert wird (Susanne Blumesberger), der Techniker (Michael Birkner) darauf reagiert und wiederholt, wie er die Anforderung verstanden hat. Zusätzlich tritt das Ideal von Requirements ManagerInnen auf, das zeigt, wie die jeweilige Anforderung besser, bzw. klarer definiert werden könnte.

Der technische Ansprechpartner wird also versuchen, eine konkrete Lösung für die im jeweiligen Use Case aufgestellten Anforderungen, die in einem Lastenheft ausformuliert werden, vorzuschlagen. Die Schwierigkeit dabei besteht darin, die Vorstellungen der KundInnen richtig zu verstehen. Unklare oder zweideutige Formulierungen im Lastenheft führen zu Missverständnissen. Dies kann in einer technischen Umsetzung resultieren, die nicht der Intention der AuftraggeberInnen entspricht. Ohne detaillierte Anforderungsbeschreibungen, die möglichst keinen Zweifel über die bezweckten Ziele bzw. Funktionalitäten offen lassen, bleibt zu viel Interpretationsspielraum bei der Gestaltung des gewünschten Systems. Ist zudem die Kommunikation zwischen KundInnen und TechnikerInnen nicht ausreichend, entsteht im schlimmsten Fall ein Produkt, das gar nicht oder nicht wie vorgesehen eingesetzt werden kann.



**Andreas Rauber**

*Technische Universität Wien*

**Chris Schubert**

*CCCA Datenzentrum*

## **Life Cycle Management: Das digitale Objekt, Content Modelle**

Die Konzepte zum Life Cycle Management von digitalen Objekten werden in dieser Session vorgestellt und miteinander diskutiert.

Im Bereich der Naturwissenschaften und der Verfügbarmachung der Daten über interoperable Dienste sind die Implementierung eines Life Cycle Managements für Daten, Algorithmen zur Erzeugung dieser, angewandtes kontrolliertes Vokabular, Formate (encoding schemas), etc. unabdingbar. Dazu gehören u.a. strukturierte Metadaten, die Versionierung, ein Identifier Management, standardisierte Formate, Data Citation, etc.

Hier werden kurz die Grundlagen und einige Vorgaben aus Standardisierung, Initiativen, legislative Vorgaben sowie Beispiele aus der Praxis vorgestellt.

**Paolo Budroni**

*Universität Wien*

**Barbara Sánchez Solís**

*Universität Wien*

## **Aufbau einer institutionellen Anlaufstelle zur Forschungs- unterstützung**

Forschungsunterstützende Services sind an unterschiedlichen Abteilungen innerhalb einer Organisation angesiedelt und die Zuständigkeiten sind sowohl von innen als auch von außen nicht immer klar erkennbar. Das Modul „Aufbau einer institutionellen Anlaufstelle zur Forschungsunterstützung“ setzt sich mit der Errichtung einer zentralen Kontaktstelle auseinander. Diese würde es ermöglichen, Anfragen von VertreterInnen aus der Wissenschaft (Forschende und Lehrende) und von VertreterInnen der sogenannten forschungsunterstützenden Dienstleister (Bibliotheken, IT-Services, Forschungsservices/-förderer, juristische DienstleisterInnen) gleichermaßen zu erfassen, zu klassifizieren und entweder direkt zu beantworten oder zur weiteren Bearbeitung an ein ausgewähltes Team aus multidisziplinärem Fachpersonal weiterzureichen. Ein Monitoring aller Kommunikationsflüsse wäre auf jeden Fall zu gewährleisten. Aufgabe wäre zuvorderst die Identifizierung von Stakeholder-Gruppen innerhalb einer Organisation, die Planung der Zusammenarbeit, die Koordination von Governance-Strukturen, Prozessen

---

und Systemen, die Zuordnung von Kompetenzen und Rollen, die Betreuung einer Webseite sowie die Bereitstellung von wichtigen Unterlagen und Materialien. Die Aufgabenbereiche, die von einer zentralen Anlaufstelle bearbeitet werden, erstrecken sich von Kenntnissen über die Abläufe eines Forschungsprojektes, grundlegende technische Anforderungen für digitale Archivierung, Kostenabschätzungen, Datenmanagement, nationale und internationale Förderprogramme bis hin zu juristischen Fragestellungen. Daher sollten in diesem Modul neben organisatorischen Rahmenbedingungen auch notwendige fachliche Qualifikationen dargestellt werden.

**Mittwoch, 8. Juni 2016**

---

**Tomasz Miksa**

*Technische Universität Wien*

**Barbara Sánchez Solís**

*Universität Wien*

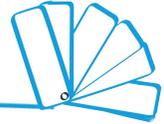
**Cornelia Schrauf**

*Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF)*

## **Data Management Plans (DMP)**

Das Management von digitalen Daten und das Bereitstellen von Daten für Dritte ist eine zentrale Aufgabe der Wissenschaft und wird zunehmend von den Fördergebern verlangt. Informationen aus Forschungsprozessen sollten dauerhaft zur Verfügung stehen, auffindbar und auch für zukünftige Forschergenerationen verständlich und nachnutzbar bleiben. Ein Data Management Plan (DMP) unterstützt Forschende dabei, sich mit dem Data Lifecycle auseinanderzusetzen und sich bereits zu Projektbeginn Gedanken über geeignete Formate, Dokumentationen und Möglichkeiten der Langzeitarchivierung zu machen und gegebenenfalls zusätzliche finanzielle Ressourcen für Rechtsberatung oder technische Hilfeleistungen einzuplanen.

In dieser Präsentation wird aufgezeigt, welchen Nutzen ein DMP für unterschiedliche StakeholderInnen bringt. Es wird auf unterschiedliche DMP-Lösungen hinge-



wiesen, besonders jedoch auf grundsätzliche Informationen, die ein DMP beinhalten muss. Dargestellt werden auch die aktuellen Vorgaben von österreichischen und internationalen FördergeberInnen. Im Anschluss an die Präsentation findet eine gemeinsame Diskussion mit einer Vertreterin des Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF) statt, um die Thematik aus Sicht eines Forschungsförderers darzulegen. Besprochen werden sollte dabei auch, wie man institutionelle oder auch übergreifende DMP-Services anbieten könnte.

**Seyavash Amini**

*Rechtsberater*

## **Legal & Ethical Issues I**

Das Modul „Legal and Ethical Issues I“ führt in das Thema der rechtlichen Behandlung von Forschungsdaten ein. Die insoweit zu beantwortenden Rechtsfragen sind vor allem urheberrechtlicher und datenschutzrechtlicher Natur. Im Rahmen des Workshops werden Antworten auf folgende Fragen zu erarbeiten sein:

Wie sind Forschungsdaten rechtlich einzuordnen? Welche Schutzrechte können betroffen sein? Wie sind Forschungsdaten zu behandeln, die nicht Gegenstand eines Schutzrechts sind?

Können Forschungsdaten jemandem gehören? Wenn ja, wem? Wer kann welche Regeln bezüglich rechtlich nicht geschützter Forschungsdaten schaffen und durchsetzen?

---

**Seyavash Amini**

*Rechtsberater*

## **Legal & Ethical Issues II**

Das Modul „Legal and Ethical Issues II“ vertieft das Thema der rechtlichen Behandlung von Forschungsdaten. Dabei richtet es den Fokus auf Fragen der Sicherheit, des Zugriffs, der Wiederverwertung und der Löschbarkeit von Daten sowie auf die juristischen Rahmenbedingungen, in denen sich Repositorien bewegen. Außerdem werden rechtliche Implikationen unterschiedlicher Nutzer-Konzepte erarbeitet und dabei die Bedeutung und Verantwortlichkeiten des „Owning-User“, „Final-User“, „Super-User“ und „Advised User“ erläutert.

**Harald Eberle**

*Vorarlberger Landesbibliothek*

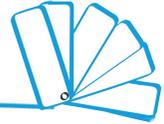
**Gertraud Novotny**

*Wirtschaftsuniversität Wien*

## **Betrieb, Service und Support**

Das Modul Betrieb, Service und Support setzt sich im ersten Teil (Harald Eberle) anhand des Projektes „volare“ mit dem Thema auseinander, wie auf Kundenseite ein komplexes Projekt unter Beteiligung von mehreren StakeholderInnen vorbereitet, geplant und durchgeführt wird. Zu diesen zählen insbesondere die zentrale Informatik, das bibliothekarische Fachpersonal, verschiedene Fachabteilungen der Landesregierung sowie KooperationspartnerInnen anderer Institutionen. Das angebotene Modul stellt beispielhaft Möglichkeiten dar, wie Dienstleistungen und Informationsquellen für mehrere ProjektträgerInnen und unterschiedliche Zielgruppen zur Verfügung gestellt werden können. Es wird auch aufgezeigt, welche Rollenverteilungen und Kooperationsmöglichkeiten es zwischen dem Anbieter der Hostinglösung und der Vorarlberger Landesbibliothek gibt.

Im zweiten Teil (Gertraud Novotny) geht es um die tägliche Praxis im Betrieb eines institutionellen Repositoriums für Publikationen aus der Sicht des Betreibers. Das Repositorium ePubWU besteht seit 2002 an der Bibliothek der WU und hat 2010 einen Relaunch erfahren. Inhaltliche sowie organisatorische Schlüsselemente,



die mit dem Betrieb eines Repositoriums verbunden sind, werden dargestellt: neben der Abgrenzung aufzunehmender Publikationstypen, dem Akquisitionsprozess, rechtlichen Rahmenbedingungen, sowie kundenspezifischen Fragestellungen, spielt auch der Metadatenimport eine große Rolle. Basierend auf dem Modell des Pre-Ingest-Workflows bestehen zwei Varianten des Metadatenimports, zum einen die manuelle Metadatenerfassung über die BenutzerInnenoberfläche, zum anderen der Import über die Schnittstelle des WU-eigenen Forschungs-Information-Systems FIDES. Ausgehend von den Erfahrungen wird ein Blick auf offene Themen, optionale Weiterentwicklungen und zukünftige Herausforderungen geworfen.

**Donnerstag, 9. Juni 2016**

**Paolo Budroni**

*Universität Wien*

**Raman Ganguly**

*Universität Wien*

## **Finanzierungsmodelle, Kostenabschätzung und Ressourcenaufwand**

Das Modul „Finanzierungsmodelle, Kostenabschätzung und Kostenaufwand“ setzt sich mit dem komplexen Thema der Kosten und des Einsatzes von Ressourcen im Forschungsdatenmanagement auseinander. Derzeit gibt es kein einziges Modell, das zur Kalkulation der Kosten und für den Einsatz von Ressourcen verwendet werden könnte. Das angebotene Modul liefert Elemente und stellt Aspekte dar, um voraussichtliche Kosten für die Zurverfügungstellung der notwendigen Dienstleistungen beim Forschungsdatenmanagement aufzuzeigen. Dieses Modul zeigt, welche kostenverursachenden Aspekte und Rahmenbedingungen für die Beurteilung der Kosteneffektivität und des Ressourceneinsatzes bei der Forschungsdatenpflege berücksichtigt werden sollen. Es zeigt außerdem auf, wer anzunehmenderweise die Kosten tragen wird – der Forschungsförderer, ein nationaler gemeinschaftlicher Servicedienst, oder auch die Universitäten bzw. Forschungsorganisationen selbst. Auch soll ein Zusammenhang hergestellt werden zwischen

---

Datenmanagementplänen und der Errichtung eines „Central Point of Contact“ für forschungsunterstützende Services.

**Susanne Blumesberger**

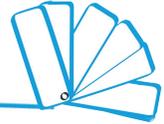
*Universität Wien*

**Stefan Szepe**

*Universität für Musik und darstellende Kunst  
Wien*

## **Metadaten im Bereich Repositorien und Forschungsdaten**

Die Beschreibung der Daten, die Metadaten, spielen im gesamten Forschungsdatenzyklus eine große Rolle. Sie ermöglichen das Auffinden der Daten, das Teilen mit anderen Forschenden, die Nachnutzung von Personen, die evtl. in anderen Kontexten arbeiten und die Interoperabilität mit anderen Systemen. Für Forschende bedeutet die Vergabe von Metadaten zunächst einen Mehraufwand, der sich im Laufe der Forschungsarbeit jedoch auf jeden Fall bezahlt macht und bereits im Forschungsdesign berücksichtigt werden sollte, denn weitere Forschungsarbeiten lassen sich viel einfacher auf die bereits vorhandenen Daten aufbauen. Repositorien-ManagerInnen, Bibliotheken und TechnikerInnen sind mit weiteren Herausforderungen konfrontiert. Sie müssen über Metadatenstandards, Thesauri und Policies stets am Laufenden sein, um mit den technischen Neuerungen mithalten zu können. Der Trend Richtung Open Science erfordert auch den adäquaten Umgang mit Metadaten, beispielsweise die Verwendung von einheitlichen Metadatenstandards und Linked Open Data. Verständlichkeit und Qualitätssicherung



der Metadaten sind weitere Punkte, die zu beachten sind.

Anhand der beiden Use Cases, die die geisteswissenschaftliche und die naturwissenschaftliche Forschung abdecken, soll aus technischer und aus nichttechnischer Sicht gezeigt werden, welche Aspekte bei den Metadaten jeweils zu bedenken sind. So ist anzunehmen, dass die Klimadaten in Zukunft nicht nur von einschlägigen Forschenden abgefragt, sondern evtl. auch von fachfremden Personen genutzt werden sollen. Hier bietet sich eine mehrsprachige, zielgruppenorientierte und allgemein verständliche Beschreibung der Daten an. Bei der Case Study „Deutsch in Österreich“ handelt es sich um eine große Vielfalt an Datentypen, geplant sind Audio-, Video- und Textdateien, die unterschiedliche Beschreibungen benötigen. Außerdem ist auch eine „citizen science“-Komponente geplant, die wiederum eine allgemeinverständliche Beschreibung der Daten erfordert. Ziel der Session ist es, bei den TeilnehmerInnen ein Bewusstsein für die Bedeutung von Metadaten im Forschungsdatenbereich und deren gezieltes Management zu schaffen.

**Seyavash Amini**  
*Rechtsberater*

## **Nutzungsbedingungen für Repositorien**

Das Modul „Nutzungsbedingungen für Repositorien“ ist darauf gerichtet, eine Leitlinie für die Formulierung von Nutzungsbedingungen für Repositorien zu erarbeiten. Dabei steht die Frage im Fokus, ob und inwieweit durch entsprechende Nutzungsbedingungen bestimmte Haftungsszenarien vermieden werden können.

# Vortragende

---

## Seyavash Amini

*Rechtsberater*



ist Gründer und „Legal Advisor“ einer auf „Intellectual Property Management“ ausgerichteten Unternehmensberatung. Er ist Lehrbeauftragter an den Universitäten Wien

und Hannover. Er berät seit Jahren die Universitätsbibliothek Wien auf den Gebieten des Immaterialgüter-, Medien- und Datenschutzrechts. Dabei obliegt ihm insbesondere die juristische Betreuung der Bibliotheksdirektion bei der Verwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien. Zuvor war er am „Center for Teaching and Learning“ sowie am Institut für Informationsrecht an der Universität Wien tätig, wo er an einem viel beachteten Rechtsgutachten mitwirkte, dessen Ergebnisse teilweise Eingang in die jüngste österreichische Urheberrechtsgesetzgebung fanden. Zuvor forschte er im Rahmen eines Doktoratsstipendiums am Max-Planck-Institut für Innovation und Wettbewerb in München zu Rechtsfragen im digitalen Kontext und fertigte seine Dissertationsschrift zum Thema „Digitale Kultur zum Pauschaltarif – Anlass, Inhalt und Grenzen einer Vision für das Urheberrecht der Zukunft.“

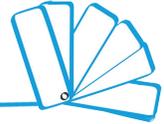
## Michael Birkner

*Arbeiterkammer Wien*



eignete sich aufgrund persönlichen Interesses EDV- und Programmierkenntnisse an, zunächst im Bereich der Websitegestaltung, dann zunehmend in Datenbank- und

Suchanwendungen. Ab 2004 Studium der Komparatistik an der Universität Wien, währenddessen halbtags angestellt an der UB der Medizinischen Universität Wien. Dort erste konkrete Umsetzung einer Software im bibliothekarischen Bereich zum Verwalten von Fernleihebestellungen. Seit 2012 angestellt an der AK Bibliothek Wien. Dort zuständig für alle EDV-Belange, u. a. technische Betreuung des institutionellen Repositoriums (Goobi, IntraData Viewer). Derzeit intensive Beschäftigung mit dem Open Source System VuFind, das als modifizierte Version namens AKsearch künftig als Discovery System eingesetzt werden soll.



## Susanne Blumesberger

*Universität Wien*



Mag., Dr., Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaft und der Germanistik an der Universität Wien, 1996-2005 an der Österreichischen Nationalbibliothek

tätig, 1999-2014 Akquisition, Koordination und Mitarbeit an zahlreichen wissenschaftlichen Forschungsprojekten am Institut für Wissenschaft und Kunst und am Institut für Germanistik der Universität Wien, 2003 Preis der Theodor-Körner-Stiftung, 2004 Förderungspreis für Wissenschaft der Stadt Wien, Lehrbeauftragte an der Universität Wien, ab 2007 an der UB Wien tätig, Leitung Phaidra Local, Mitarbeit an EU-Projekten, Leitung des Projekts „Europeana Libraries“ an der UB Wien, derzeit Absolvierung des Universitätslehrgangs „Library and Information Studies“ (MSc), zahlreiche Beiträge in in- und ausländischen Fachzeitschriften. Zu den derzeitigen Schwerpunkten zählen der Komplex Metadaten für Forschungsdaten in Repositorien, Requirements Management an wissenschaftlichen Bibliotheken, Open Access, Open Data und Open Science.

## Ludwig Maximilian Breuer

*Universität Wien*



wurde 1985 in München geboren, hat sich 2006 für das Studium der Deutschen Philologie in einer anderen mittelbayerischen Stadt entschieden: Wien. Seit 2011 lehrt er

am Institut für Germanistik der Universität Wien im Bereich der germanistischen Sprachwissenschaft. Von 2011 bis 2015 arbeitete er dort auch als Projektmitarbeiter beim Projekt „Syntax hessischer Dialekte (SyHD)“ ([www.syhd.info](http://www.syhd.info)) mit der Aufgabe eine Datenbank für die erhobenen Dialektsyntaxdaten und ein Online Expertensystem für den Zugriff auf selbige zu entwickeln – das Projekt wird Juni 2016 abgeschlossen. Seit 2015 arbeitet er als Universitätsassistent (prae doc) am Lehrstuhl „Sprachgeschichte und Varietätenlinguistik“ und seit 2016 als kooptierter Mitarbeiter beim SFB „Deutsch in Österreich (DiÖ)“ ([www.dioe.at](http://www.dioe.at)), bei dem er vor allem an der Schnittstelle zwischen Linguistik und Digital Humanities mitwirkt. Seine Schwerpunkte sind Variations-, Sozio- und Computerlinguistik sowie die Syntax des Wienerischen.

---

## Paolo Budroni

Universität Wien



seit 1991 an der Uni-Wien, als Leiter des Büros für Wissenschaftsdokumentation am Außeninstitut und der Forschungsdokumentation der Universität Wien (Don-Key). 1997-98 am Logistischen Zentrum der Uni-Wien Koordinator des Teilprojekts „Forschungsstrategien an der Universität Wien“. Seit 2005 an der UB-Wien – seit 2007 als Leiter des Projekts Phaidra tätig, das von ihm und Thomas Wana (ZID) konzipiert und entworfen wurde. Neben Phaidra leitet er heute das Projekt e-Infrastructures Austria und das H2020 Projekt LEARN (WP3). Europäische Projekte (geleitet oder akquiriert): OpenAIRE, TEMPUS im Westbalkanraum, Europeana Libraries, LEARN.

1986 Dr. phil. mit einer semiotischen Untersuchung über Don Camillo und Peppone. 1988 Abschluss eines Lehrganges an der WU-Wien und 1996 Abschluss der EURAK des Bundes mit einem Postgraduate Degree in European Integration for Public Administration. Während einer Karenzzeit war er als Dozent für Marketing (Master-Kurse) an der Università degli Studi di Perugia sowie als Marketingleiter und Strategic Business Development Manager für ein deutsches Telco Unternehmen tätig.

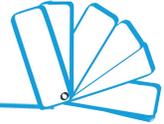
## Harald Eberle

Vorarlberger Landesbibliothek



geboren 1984 in Bregenz, ist seit 2004 Systembibliothekar an der Vorarlberger Landesbibliothek. Nach seiner Ausbildung zum IT-Techniker absolvierte er berufsbegleitend diverse

Fachausbildungen in den Bereichen Softwareentwicklung, Audio-, Video- und Fotodigitalisierung, Systemadministration und Bibliothekswesen. Bereits 2007 war er maßgeblich am Aufbau und der technischen Umsetzung des Radio- und Fernseharchivs beteiligt, welches heute rund 30.000 Stunden digitales AV-Material in über 200.000 Einzelbeiträgen beinhaltet. Seit 2014 leitet er das Projekt „volare – Vorarlberger Landesrepositorium“ und ist in der Vorarlberger Landesbibliothek als technischer Experte für die Digitalisierung und die Bereitstellung der Sammlungen verantwortlich.



## Andreas Ferus

*Akademie der bildenden Künste Wien*



ist stellvertretender Direktor der Universitätsbibliothek und des -archivs, Lektor am Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften der Akademie der bildenden Künste

Wien sowie Mitglied in diversen Arbeitsgemeinschaften, die sich mit den Themen „Open Access“ und „Forschungsdaten“ beschäftigen.

## Raman Ganguly

*Universität Wien*



Leiter der Abteilung Software Design und Development am Zentralen Informatikdienst der Universität Wien, hat seinen fachlichen Hintergrund in Softwareentwicklung

und Medientechnik. Seit 2011 beschäftigt er sich mit digitaler Archivierung von Daten aus technischer Sicht und hat dabei seinen Schwerpunkt auf architektonische Modelle für die technische Umsetzung gelegt. In seinen Aufgabenbereich an der Universität Wien fallen die technische Entwicklung und der Betrieb von Repositories sowie das Webseitenservice der Universität. Für ihn sind der modulare Systemaufbau und die zielgruppenorientierte Repräsentation der Daten die wichtigsten Aspekte in der Gestaltung moderner IT Landschaft.

Raman Ganguly ist mit der technischen Leitung von Phaidra betraut, Mitglied des Phaidra Steering Committee und koordiniert die technischen Agenden des internationalen Verbundes [www.phaidra.org](http://www.phaidra.org).

Seit 2014 ist er Technischer Leiter vom HRSM-Projekt e-Infrastructures Austria.

---

## Florin Guma

*Universität Salzburg*



war nach seinem Studium im Bereich Telekommunikation als IT-Leiter und gleichzeitig als Lehrender an der Fachhochschule Salzburg tätig. Nach Abschluss seiner

MBA-Ausbildung, unter anderem an der St. Gallen Universität in der Schweiz und an der Rotman University Toronto, wechselte er zur Universität Salzburg, wo er seit 2008 die CIO-Position inne hat. Er hat mehrere Projekte im Bereich Aufbau- und Ablauforganisation begleitet, mit Schwerpunkten wie Prozessmanagement und Organisationskultur. Aktuell koordiniert Herr Guma die digitale Entwicklung der Universität und arbeitet mit anderen Fachabteilungen an der digitalen Transformation der universitären Kernprozesse und -bereiche zusammen.

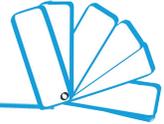
## Wolfgang Kraus

*Universität Wien*



ao. Univ.-Prof. am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie (IKSA), war 2004–08 Studienprogrammleiter bzw. Vizestudienprogrammleiter und 2012–14 Instituts-

vorstand. Er forscht seit 1983 ethnographisch zu marokkanischen Berbern und hat im Feld intensiv mit audiovisuellen Medien gearbeitet. Daraus hat sich ein Interesse an der Organisation, Digitalisierung und Archivierung von Feldforschungsdaten entwickelt, das er derzeit als Koordinator eines Institutsprojektes zur ethnographischen Datenarchivierung am IKSA weiter verfolgt. Dieses Vorhaben, dessen Finanzierung gerade verhandelt wird, versteht sich als Pilotprojekt im Bereich Datenarchivierung an der Fakultät für Sozialwissenschaften.



## Tomasz Miksa

*Technische Universität Wien*



ist Forscher bei SBA Research und am Institut für Softwaretechnik und Interaktive Systeme der Technischen Universität Wien. Sein Forschungsfo-

kus liegt auf Reproduzierbarkeit von eScience-Experimenten, Langzeitarchivierung und Datenmanagement. Miksa promovierte an der Technischen Universität Wien mit dem Dissertationsthema „Verifikation und Validierung der Wiederausführung wissenschaftlicher Workflows“ und wirkte am EU FP7 Projekt TIMBUS mit, das sich mit der Langzeitarchivierung von Businessprozessen beschäftigte. Er arbeitete auch im EU FP7 4C Projekt mit, dessen Ziel es war, ein besseres Verständnis von Kosten in digitaler Langzeitarchivierung herzustellen.

## Gertraud Novotny

*Wirtschaftsuniversität Wien*



geboren 1975 in Eisenstadt, lebt seit 1993 in Wien. Nach dem Studium der Geschichte und Politikwissenschaften an der Universität Wien absolvierte sie das Masterstudium

Bibliotheks- und Informationsmanagement an der Donauuniversität Krems. Danach arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Wissenschaftstheorie an der Universität Wien. Weitere berufliche Stationen waren u.a. die Bibliothek der Akademie der Wissenschaften sowie das Stift Klosterneuburg. Seit 2007 ist sie an der Bibliothek der WU Wien beschäftigt und widmet sich überwiegend dem Thema „Elektronisches Publizieren und Open Access“. Sie betreut seit 2009 das institutionelle Repositorium ePubWU der Wirtschaftsuniversität Wien. Als Fachreferentin ist sie zusätzlich für die Fachreferate Wirtschafts- und Sozialgeschichte und Politologie im Rahmen des Bestandsmanagements verantwortlich.

---

## Andreas Rauber

*Technische Universität Wien*



ist außerordentlicher Professor am Institut für Softwaretechnik und Interaktive Systeme der TU Wien. 2000 erhielt er sein Doktorat für Informatik von der TU Wien.

2001 arbeitete er als ERCIM Research Fellow am National Research Council (CNR) in Pisa, Italien, gefolgt von einem Forschungsaufenthalt bei INRIA in Paris, Frankreich, 2002.

1998 erhielt er den ÖGAI-Preis der Österreichischen Gesellschaft für Artificial Intelligence, sowie 2002 den Cor-Baayen Award des European Research Consortium for Informatics and Mathematics.

Seine Forschungsarbeiten umfassen den großen Bereich Digitaler Bibliotheken, insbesondere die Suche sowie das Navigieren durch große Informationsräume (Datenanalyse, Information/Music Retrieval und Data Mining) und die Langzeitarchivierung digitaler Objekte und Nachvollziehbarkeit von Prozessen.

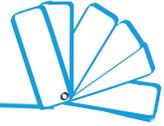
## Barbara Sánchez Solís

*Universität Wien*



sammelte nach ihrem Studium der Anglistik und Vergleichenden Literaturwissenschaft jahrelange Erfahrung in der Medien- und Kommunikationsindustrie. 2013

führte sie, nach Absolvierung des Universitätslehrgangs „Library and Information Studies“, im Rahmen des EU-Projekts OpenAIRE an der Universitätsbibliothek Wien eine Studie zum Thema Forschungsdaten (Factors for Enabling Sharing and Reuse of Research Data) durch. Seit 2014 ist sie Koordinatorin des österreichweiten, vom BMWFW geförderten Projekts e-Infrastructures Austria. Des Weiteren wirkt sie im europäischen H2020 Projekt LEARN (LEaders Activating Research Networks) mit, das sich mit dem Bewusstsein von akademischen Institutionen für Forschungsdatenmanagement und Policies beschäftigt. Frau Sánchez Solís hat sich insbesondere auf die Bereiche Forschungsdaten, Forschungsdatenmanagement und Datenmanagementpläne spezialisiert. Zu diesen Themen steht sie auch in kontinuierlichem Austausch mit anderen europäischen Initiativen.



## Cornelia Schrauf

Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF)



studierte Zoologie mit dem Schwerpunkt Kognitionsbiologie an der Universität Wien. Im Rahmen ihrer Doktorarbeit arbeitete sie am Max-Planck-Institut

für evolutionäre Anthropologie in Leipzig, dem Great Ape Research Institute in Japan und an der Universität Heidelberg. Im Anschluss an die Promotion fungierte sie als Projektleiterin am Department für Verhaltensbiologie der Universität Wien. Seit 1. April 2012 ist sie Programm-Managerin beim WWTF und für den Bereich der strategischen Ausrichtung der Förderinitiativen in den Life Sciences, Entwickeln von neuen Förderformaten sowie der Durchführung von bestehenden Programmausschreibungen, zuständig. In der Beratung und Betreuung von WissenschaftlerInnen hat sie zu den Themen Forschungsdaten und Data Management Plan zunehmend Kompetenz erworben.

## Chris Schubert

CCCA Datenzentrum



Leiter des Datenzentrums am Climate Change Centre Austria (CCCA), begann Anfang 2015 diese neue Einrichtung zum Austausch von klimarelevanten Informationen aufzu-

bauen. Er studierte Geologie in Jena und der ETH Zürich mit dem Schwerpunkt der Modellierung von geowissenschaftlichen Prozessen. Mit einem zusätzlichen IT Studium begann er seine berufliche Karriere 2004 im Bereich der semantischen Interoperabilität und Semantic Web in einer Software Firma für Web Service Technologien in Potsdam. Nach einem Wechsel an die BGR Berlin/Hannover mit der Aufgabe Standards für den interoperablen Austausch von geowissenschaftlichen Daten voranzutreiben und zu implementieren, ging er Anfang 2012 zur Europäischen Kommission ans JRC nach Italien. Hier wirkte er an der konzeptuellen Modellierung, Datenspezifikationen und Durchführungsbestimmungen für INSPIRE, einer EU Direktive zum interoperablen Datenaustausch mit. Durch seine Expertise ist er weiterhin als Experte für die Kommission und in Aktivitäten zur Standardisierung der OGC tätig.

---

## Reinhard Sefelin

Wirtschaftsuniversität Wien



geboren 1972 in Wien, studierte Soziologie an der Universität Wien und Human Computer Interaction with Ergonomics am University College of London.

Nach seiner wissenschaftlichen Karriere als Research Co-ordinator am außeruniversitären Forschungsinstitut CURE wechselte er 2010 an die Wirtschaftsuniversität Wien (WU), wo er seitdem den Bereich „Europäische Forschungsförderung“ betreut. Seit 2014 ist er Leiter des Forschungsservice der WU.

In den Aufgabenbereich des Forschungsservice fallen folgende Themen: Förderberatung (Unterstützung bei der Antragstellung und der Projektabwicklung), interne Forschungsförderung, Forschungsdokumentation und Forschungsevaluation.

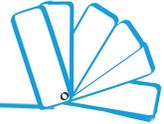
## Stefan Szepe

Universität für Musik u. darst. Kunst Wien



geb. 17.04.1974 in Linz; Studium der Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaft und Kunstgeschichte an der Universität Salzburg.

Seit 1995 ist er als Grenzgänger zwischen der IT-, Marketing- und Kommunikationsseite aktiv. Das Spektrum reicht von Freelance Jobs im frühen Web-Entwicklungsbereich und Tätigkeiten in allen Bereichen des Video-Produktionsworkflows, hin zur Arbeit im Kommunikationsbereich als selbständiger PR-Berater und Online-Redakteur bei den Oberösterreichischen Nachrichten. 2008 erfolgte schließlich der Wechsel in den Digital Asset Management Bereich als Senior Business Consultant/Senior Solutions Expert beim Linzer Unternehmen celum gmbh mit Fokus auf individuelle Kundenlösungen in den Bereichen Print- Und Videomanagement, Produkt- und Projektmanagement, Training und Consulting im Bereich DAM Workflows, Taxonomien und anderen Klassifikationssystemen, sowie Bild/Audio- und Video-Konvertierung/Transcoding. Seit Juni 2014 ist er an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien für die Einführung des Digital Asset Management Systems verantwortlich.



## Bartholomäus Wloka

*Universität Wien*



hat an der University of South Alabama, USA seinen B.Sc. in Computer Science (2005) und an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg seinen M.Sc. in Angewandter Informatik (2009) absolviert. Seitdem lehrt er an der Fakultät für Informatik, Universität Wien und war 2010 bis 2015 in den Projekten „Terminological Services for the Intellectual Property Domain (TES4IP)“ und „Data Service Infrastructure for the Social Sciences and Humanities (DASISH)“ tätig. Seit 2015 arbeitet er als Universitätsassistent (praedoc) am Zentrum für Translationswissenschaft, Universität Wien, wo er eine Promotion im Bereich der Transkulturellen Kommunikation mit dem Thema „Automated Creation of Domain Specific Parallel Corpora for Machine Translation and Text Mining“ anstrebt und im SFB „Deutsch in Österreich (DiÖ)“ das Teilprojektteam der Forschungsplattform koordiniert. Seine Schwerpunkte sind Maschinelle Übersetzung, Computergestützte Übersetzung, Sprachtechnologien, Digital Humanities, Computational- und Corpus Linguistics.

---

**e-Infrastructures Austria** ist ein dreijähriges, vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWF) gefördertes Hochschulraumstrukturmittel-Projekt für den koordinierten Ausbau und die Weiterentwicklung von Repositorieninfrastrukturen in ganz Österreich. Dadurch wird die sichere Archivierung und Bereitstellung von elektronischen Publikationen und anderen digitalen Daten aus Forschung und Lehre

bei den teilnehmenden 26 Partnerinstitutionen unterstützt.

Siehe auch: [www.e-infrastructures.at](http://www.e-infrastructures.at)

***Kontakt:***

e-infrastructures Austria  
Bibliotheks- und Archivwesen  
der Universität Wien  
Universitätsring 1, 1010 Wien  
E-Mail: [office@e-infrastructures.at](mailto:office@e-infrastructures.at)

***Projektleitung:***

Dr. Paolo Budroni  
T: +43-1-4277-15171  
[paolo.budroni@univie.ac.at](mailto:paolo.budroni@univie.ac.at)

***Technische Projektkoordination:***

José Luis Preza Díaz  
T: +43-1-4277-14177  
[jose.luis.preza@univie.ac.at](mailto:jose.luis.preza@univie.ac.at)

***Projektkoordination:***

Mag. Barbara Sánchez Solís  
T: +43-1-4277-15172  
[barbara.sanchez.solis@univie.ac.at](mailto:barbara.sanchez.solis@univie.ac.at)

***Projektassistenz:***

Katharina Flicker, MA  
T: +43-1-4277-15155  
[katharina.flicker@univie.ac.at](mailto:katharina.flicker@univie.ac.at)

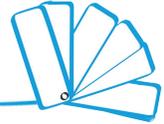
***Technische Projektleitung:***

Dipl.-Ing. Raman Ganguly  
T: +43-1-4277-14189  
[raman.ganguly@univie.ac.at](mailto:raman.ganguly@univie.ac.at)

***Projektunterstützung (Grafik, Webseite):***

Gerhard Mayer  
T: 0677 61 94 65 64  
[gerhard.mayer@univie.ac.at](mailto:gerhard.mayer@univie.ac.at)

# Projektpartner



Akademie der bildenden Künste Wien



Arbeiterkammer Wien



Austrian Institute of Technology



Institute of Science and Technology Austria



Medizinische Universität Graz



Medizinische Universität Wien



Montanuniversität Leoben



Österreichische Akademie der Wissenschaften



Österreichische Bibliothekenverbund und Service Ges. m. b. H.



Österreichische Nationalbibliothek



Technische Universität Graz



Technische Universität Wien



Universität für angewandte Kunst Wien



Universität für Bodenkultur Wien



Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz



Kunstuniversität Graz



Universität für Musik und darstellende Kunst Wien



Universität Graz



Universität Innsbruck



Universität Klagenfurt



Universität Linz



Universität Mozarteum Salzburg



Universität Salzburg



Universität Wien



Veterinärmedizinische Universität Wien



Wirtschaftsuniversität Wien



e-infrastructures Austria

Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien  
1010 Wien, Universitätsring 1